

In keiner Weise der Welt entrückt

Leitungswechsel im Diakonissen-Mutterhaus in Lachen-Speyerdorf steht an – Gästehäuser und Angebote beliebt bei Jung und Alt

VON HEIKE KLEIN

Auf rund 14 Hektar erstreckt sich die Fläche des Diakonissen-Mutterhauses bei Lachen-Speyerdorf. Das Areal mit seinen Gästehäusern atmet Ruhe aus. Einfach „ankommen“, in den weitläufigen Anlagen spazieren gehen, die Freizeitangebote nutzen und gleichzeitig zu sich selbst und zu Gott finden – das wollen die Diakonissen ihren Gästen ermöglichen.

Das Diakonissen-Mutterhaus ist Zentrum für 33 Diakonissen, die dort leben, arbeiten oder ihren Ruhestand genießen und im Alter auch gepflegt werden. Gleichzeitig ist es ein moderner Anbieter von Übernachtungen für Gruppen, Einzelpersonen, Schulklassen und Seminarveranstalter. In Deutschland gibt es fünf weitere Diakonissen-Mutterhäuser. Neben den Diakonissen kümmern sich 38 Mitarbeiter um die Gäste.

„Wir sind an den Wochenenden oft komplett ausgebucht. Wir könnten diese Termine dreifach vergeben, so groß ist die Nachfrage“, sagt Schwester Iris Daut (51), die designierte Oberin.



Die alte und die künftige Leitung (von links): Schwester Iris Daut, Schwester Charlotte Schwarz, Schwester Renate Binder und Schwester Helene Hoffmann im Gespräch vor einer der neuen Brandschutztreppen.

FOTO: MEHN

Zur Sache: Der Leitungswechsel im Mutterhaus

Die bisherige Oberin Schwester Renate Binder leitete das Mutterhaus drei Jahre lang, vorher war sie über zwei Jahrzehnte Stellvertreterin. Vor ihrer Zeit in Deutschland arbeitete sie in der Mission in Taiwan, berufen wurde sie als junge Frau „durch Gottes Wort“. Sie wollte einen sozialen Beruf erlernen und ließ sich durch die Bibel leiten. „Ich habe dich bereitet, dass du mein Knecht bist“, zitiert sie.

1992 kam sie aus Taiwan zurück – sie sollte drei junge Diakonissen auf ihrem Weg in die Gemeinschaft begleiten. Eine davon war Iris Daut, die nun zur Oberin gewählt wurde. Daut wurde durch eine andere Diakonisse angeregt, sich für diese Lebensform zu entscheiden: „Verschiedene Mosaiksteine in meinem Leben haben dazu geführt, ich lasse mich leiten von dem Bibelwort ‚Fürchte dich nicht, ich ha-

be dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ Die bisherige Stellvertreterin Schwester Helene Hoffmann überträgt ihre Aufgaben an Schwester Charlotte Schwarz.

Die Diakonissen betonen, dass es große Nachwuchs-Probleme gibt; die neue Oberin ist mit 51 Jahren die Jüngste im Mutterhaus. „Dabei ist das eine ideale Lebensform. Es gibt doch inzwischen viele Singles in der Ge-

rin. Mit der Auslastung von rund 40 Prozent für die 100 Betten in 33 Zimmern im Gästehaus „Oase“ und die 69 Betten in 40 Zimmern im Begegnungszentrum „Quelle“ ist sie aber nicht ganz zufrieden: „Um rentabel arbeiten zu können, wollen wir über 50 Prozent erreichen.“ Die Übernachtungen betragen 21.000 im Jahr 2015, 2016 waren es 19.000, im vergangenen Jahr 21.200. Daut möchte mehr Seminare unter der Woche und auch mehr Schulklassen erreichen. Weil die Belegungszahlen nicht ausreichend sind, setzen die Diakonissen auf ehrenamtliche Mitarbeit, so bei der Pflege des Areals. Zudem sind sie auf Spenden angewiesen, „um über die Runden zu kommen.“

Neben einem kleinen Schwimmbad gibt es viele Sportmöglichkeiten. Beachvolleyball-Feld, Fußballplatz, Tischtennis, Tischkicker sowie ein Grill- und Lagerfeuerplatz stehen zur Verfügung. Einen besonderen Raum nimmt die Seelsorge ein. Ruhe und Stille finden die Gäste an vielen Orten, am Vormittag gibt es um 10 Uhr täglich eine Andacht von Schwester Helene Hoffmann: „Die meisten Gäste

rechnen bei uns mit einem geistlichen Input. Viele freuen sich auch über den Start in den Tag mit geistlicher Musik und Chorälen, die auf Wunsch über die Lautsprecher-Anlage in die Zimmer gesendet wird.“

Schwester Helene erwähnt das große Angebot an Freizeiten und Seminaren für Erwachsene mit weltlichem, geistlichem und christlichem Bezug. Es gibt „Stille Tage“, Wochenende für alte Musik, Oasentage für Frauen, Natur- und Heilkräuterwochen, Rad- und Wanderwochen, Seniorenfreizeiten, Bibeltage, Singlefreizeiten, Sommerbibelwochen, aber auch der christliche Piloten- und Modellfliegerverband trifft sich und nutzt damit die Nähe zum Flugplatz.

Die Diakonissen sind dabei nicht der Wirklichkeit entrückt, sondern leben nach dem Motto „Lachen tut gut“. Ein Wortspiel, denn ihr Gelände liegt im Ortsteil „Lachen.“ Die Übernachtungstarife sind gestaffelt und liegen beispielsweise für Einzelgäste bei Vollpension zwischen 50 und 59 Euro. Oft gebucht werden die Unterkünfte von Konfirmanden-Gruppen, Presbyterien, Posaunenchor und Seniorengruppen.

„Wir wollen ein Leuchtturm für die Menschen sein, sich an Christus zu orientieren“, sagt Schwester Renate Binder, die langjährige Oberin. Am Sonntag, 10. Juni, wird das neue Leitungsteam mit Iris Daut als Oberin und Charlotte Schwarz als Stellvertreterin bei einem Festgottesdienst „Jesus ist der Eckstein“ eingeführt. Es predigt Rainer Reissner, Vorstandsvorsitzender des Deutschen-Gemeinschafts-Diakonissenverbands.

INTERNET

www.lachen-diakonissen.de

sellschaft. Hier kann man aber gleichzeitig in einer Gemeinschaft aufgefangan werden, alle sind gleichgesinnt, und wir werden auch im Alter nicht allein sein“, sagt Daut. Der Weg zur Diakonisse führt über eine zweijährige „Vorprobe“ und acht Jahre zur Orientierung. Die Diakonissen legen kein spezielles Gelübde ab, verpflichten sich aber zu Ehelosigkeit, Gütergemeinschaft und zur Sendung. |kle